

Betriebszweigauswertung 2008/09

Im Folgenden wird kurz die durchschnittliche Entwicklung der letzten Jahre beleuchtet, um den allgemeinen Trend aufzuzeigen. Im Anschluß werden die Unterschiede zwischen den erfolgreichen und weniger erfolgreichen Betrieben beleuchtet.

Die Durchschnittszahlen

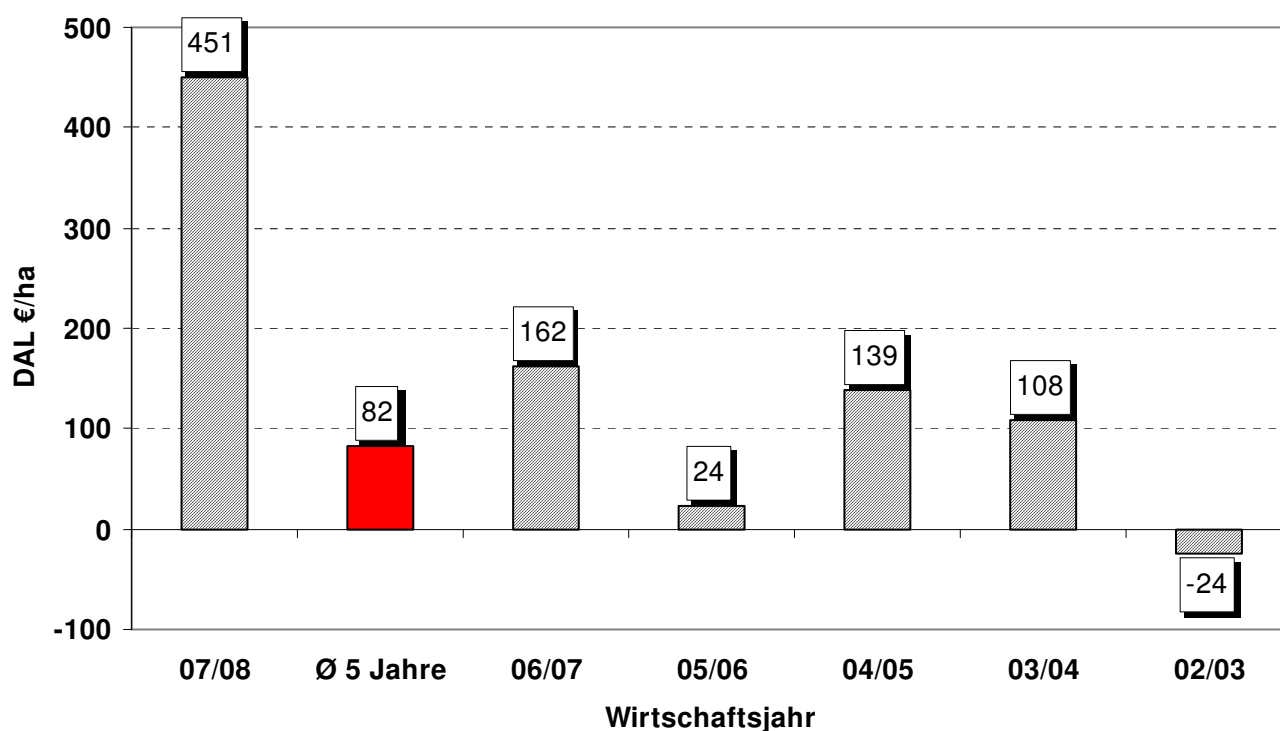
Die im Herbst 2006 begonnene Hausse an den Getreidemärkten fand im Wirtschaftsjahr 2007/08 ihren Höhepunkt. Sowohl im Herbst 07 als auch im Frühjahr 2008 erzielten die Betriebe Spitzenpreise. Die Gewinnsituation (Direkt- und Arbeitskostenfreie Leistung/DAL) konnte im Durchschnitt der Betriebe um 258 €/ha gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Dies sind 339 €/ha mehr als in der Krise 2005/06.

Tabelle 1: Entwicklung in 2007/08

	07/08	06/07	Differenz	05/06
Erlös ohne Prämie	1.464	1.086	378	1.005
Direktkosten				
Saatgut	-90	-80	-10	-74
Düngemittel	-190	-146	-44	-139
Pflanzenschutz	-167	-151	-16	-130
sonstige Aufw. Boden	-50	-39	-11	-48
Zinsansatz Feldinv.	-22	-19	-3	-24
Summe	-519	-435	-84	-415
Direktkostenfreie Leistung	945	651	294	590
Arbeiterledigung				
Löhne	-157	-171	14	-188
Saldo Lohnarbeit	-87	-51	-36	-44
Reparaturen	-64	-58	-6	-59
Treib- u. Schmierstoffe	-83	-75	-8	-76
Abschreibung	-82	-80	-2	-86
Zinsansatz	-22	-23	1	-25
Summe	-494	-458	-36	-478
DAL	451	193	258	112

Bereits in 2007/08 sind die Produktionskosten gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen. Dabei erhöhten sich die Direktkosten um 84 €/ha auf 519 €/ha und die Kosten der Arbeiterledigung um 36 €/ha auf 494 €/ha. Vor allem durch den Anstieg der Düngemittel- und Energiekosten hat sich das Niveau erhöht. Im Anstieg der Pflanzenschutzmittelkosten um 16 €/ha zeigt sich die Zunahme der Intensität im Ackerbau. Im Vergleich zum Wirtschaftsjahr 2005/06 beträgt der Anstieg sogar 37 €/ha.

Abbildung 1: Entwicklung der prämierten Direkt- und Arbeitskostenfreien Leistung in den letzten 6 Jahren



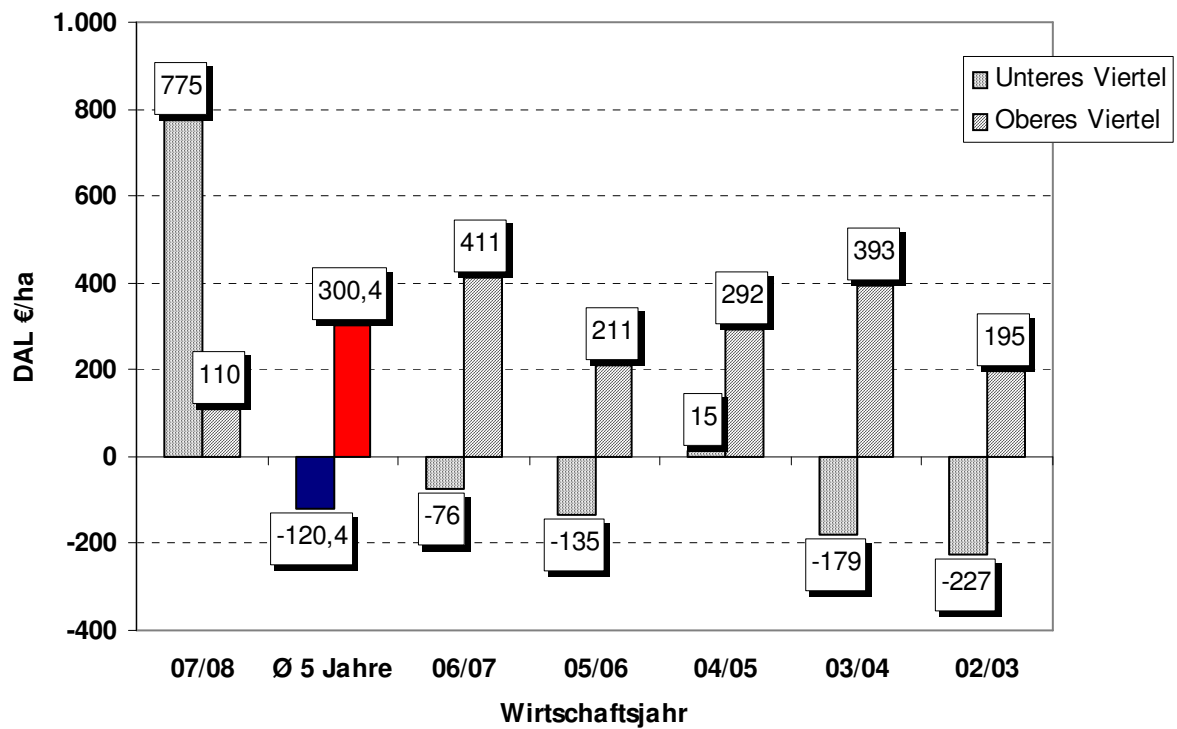
Was macht den Erfolg aus?

Die Unterschiede zwischen den erfolgreichen Betrieben (das Obere Viertel) und den weniger erfolgreichen Betrieben (das Untere Viertel) zeigen die Erfolgsfaktoren im Ackerbau auf.

Als Erfolgskriterium wird die prämierte Direkt- und Arbeitskostenfreie Leistung (DAL) herangezogen. Das Obere Viertel erzielt mit 775 €/ha das beste Ergebnis der letzten Jahre. Das untere Viertel erzielte erstmals seit vielen Jahren wieder einen positiven DAL mit 110 €/ha. Die guten Betriebe haben damit 665 €/ha mehr erzielt als das untere Viertel. Während die guten Betriebe ihr Ergebnis um 364 €/ha gegenüber dem Vorjahr verbessert haben, konnten das untere Viertel sein Ergebnis nur um 186 €/ha verbessert. Damit ist die Differenz zwischen den Betriebsgruppen noch größer geworden. (Abbildung 2).

Unter Hinzurechnung der Prämie verbleibt ein Betrag für Gebäude, Abgaben, Verwaltung und Pacht/Pachtansatz für die guten Betriebe von 1.107 €/ha und für das untere Viertel von 440 €/ha.

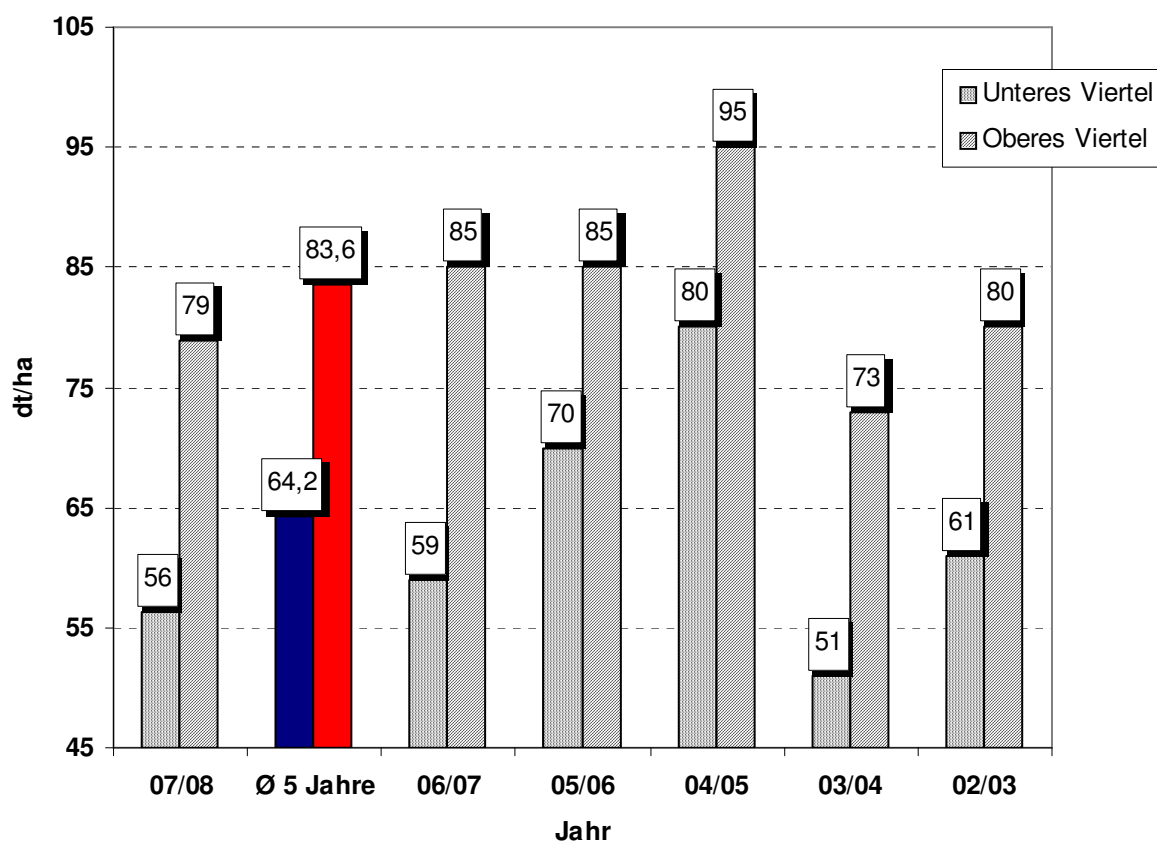
Abbildung 2: Entwicklung der prämienbereinigten Direkt- und Arbeitskostenfreien Leistung des oberen und unteren Viertels in den letzten 6 Jahren



Der Ertrag

Die erfolgreichen Betriebe ernteten in 2007 23 dt/ha Getreide mehr als das untere Viertel. Im langjährigen Mittel liegt die Differenz bei 20 dt/ha. Damit ist wie in den Vorjahren der Ertrag die Basis des Erfolges.

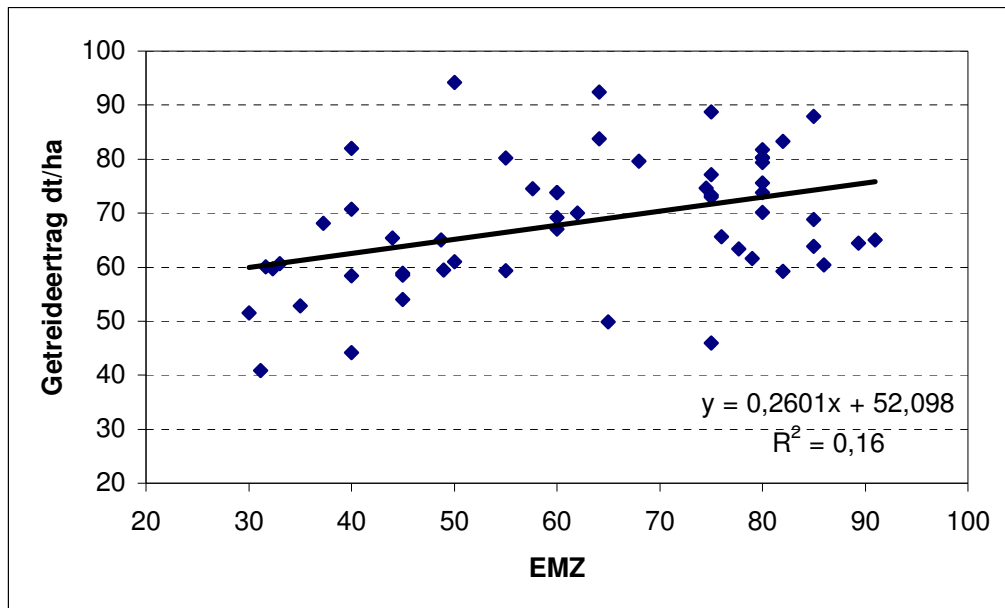
Abbildung 3: Die Ertragsentwicklung bei Getreide von 2002 bis 2007



Die Gründe für die höheren Naturalleistungen sind vielfältig. Ein entscheidender Faktor ist – natürlich – der Standort. Bei einer durchschnittlichen Ertragsmeßzahl von 62 Punkten, hatten die Erfolgreichen eine Ertragsmeßzahl von 68 und das untere Viertel von 49.

Kurz gefasst: Ertragssicherheit schlägt in trockenen Jahren Kostenführerschaft. Bei „normalen“ Klimaverläufen gewinnt dagegen die Kostenführerschaft an Bedeutung. Auffällig ist auch, dass an einigen Standorten bei hohen Niederschlagsdefiziten trotz hoher Ertragsmeßzahl deutliche Ertragsverluste hingenommen werden mußten. Wasser wurde auch hier zum begrenzenden Faktor.

Abbildung 4: Zusammenhang zwischen Ertragsmesszahl und Ertrag für die Ernte 2007

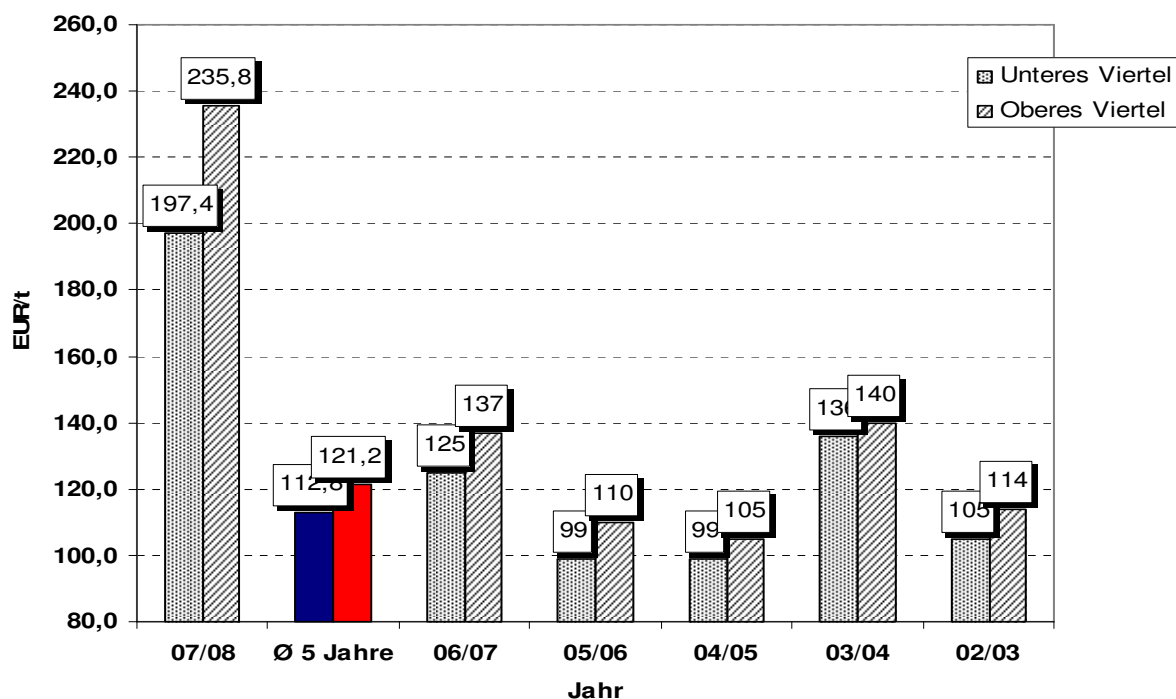


Der Preis

Bei einem Blick auf die Preisdifferenzen der beiden Gruppen zeigt sich, dass das Obere Viertel im fünfjährigem Durchschnitt bei Getreide 8 €/t und bei Raps 19 €/t mehr erzielt hat als das Untere Viertel.

In 2007/08 haben sich die Preisdifferenzen zwischen den guten und den schwächeren Betrieben deutlich vergrößert. Bei Getreide haben die guten Betriebe 39 €/t mehr erzielt als die untere Gruppe. Die untere Gruppe hat durch den frühen Vermarktungszeitpunkt an dem Preisanstieg im Herbst 2007 wenig profitiert. Ähnlich sieht die Situation beim Raps aus. Die beste Gruppe hat durch die späten Vermarktungszeitpunkte im Durchschnitt 320 €/t erzielt und lag damit um 60 €/t höher als die schwächeren Betriebe.

Abbildung 5: Getreidepreisentwicklung in den Oberen und Unteren Vierteln in den letzten 6 Jahren



Viele Betriebsleiter meinen, dass die Vermarktungszeitpunkte und damit der Verkaufserlös der allein entscheidende Faktor für die Rangierung innerhalb des Betriebsvergleiches sein könnte. Unsere Auswertungen haben gezeigt, dass dies nicht der Fall ist. Die guten Betriebe waren auch die „besseren“ Vermarkter. Hoher Ertrag war gepaart mit hohen Erträgen. Daher sind die Differenzen zwischen den Betriebsgruppen noch größer geworden. Im steigenden Markt haben die guten Betriebe ihre Liquiditätsstärke nutzen können. Allerdings zeigen die aktuellen Auswertung und Liquiditätspläne für 2008, dass sich bei einem sinkendem Preistrend das Bild teilweise umdreht. Die liquiditätsschwächeren Betriebe haben in der Regel in 2008 deutlich früher und besser verkauft als die guten Betriebe.

In einigen Betrieben ist zu beobachten, dass in der Vermarktung noch zu viel auf eine Karte gesetzt wird. Bei vermeintlichen Preishochs bzw. erwarteten Abwärtstrends werden sehr große Mengen auf einmal verkauft. Bei starken Preisbewegungen sollte versucht werden, durch die Wahl mehrerer Verkaufstermine das Risiko zu splitten. Für das Splitten gibt es kein Patentrezept. Menge und Zeitpunkt hängt von der jeweiligen Marktsituation und vom Liquiditätsstatus des Betriebes ab.

Die Direktkosten

Tabelle 2: Direktkosten pro Hektar und der Stückkosten pro t

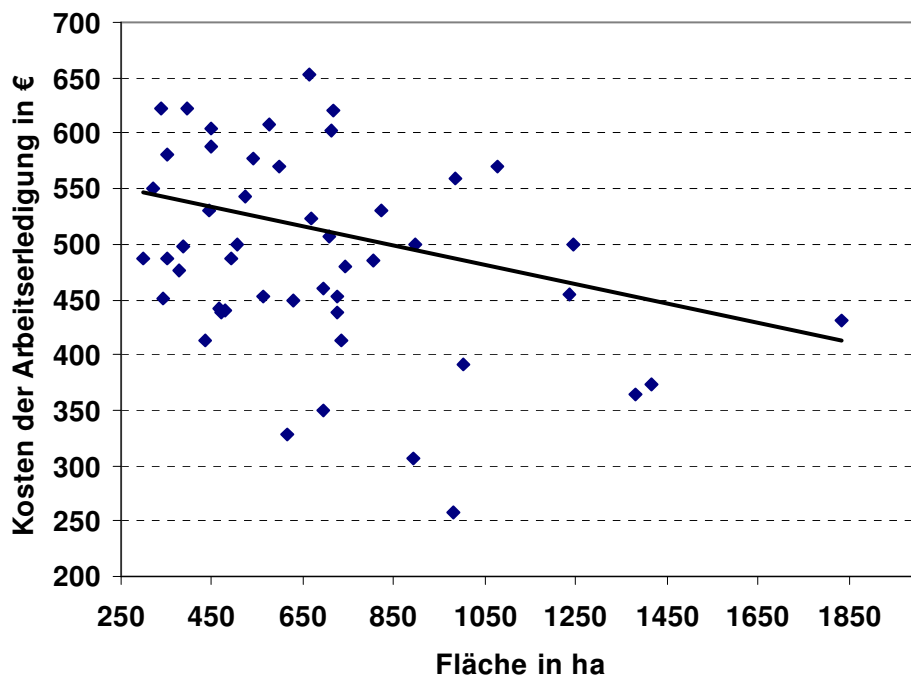
	Direktkosten		Stückkosten	
	25%	-25%	25%	-25%
Getreideertrag dt/ha	79	56	79	56
	€/ha	€/ha	€/t	€/t
Saatgut	102	78	13,0	13,9
Düngemittel	200	185	25,4	32,8
Pflanzenschutz	178	167	22,6	29,7
sonstige Aufwendungen Bode	74	26	9,4	4,7
Zinsansatz Feldinventar	24	20	3,0	3,6
Summe	579	476	73,3	84,6
<i>Summen Vorjahr 06/07</i>	<i>446</i>	<i>408</i>	<i>53,1</i>	<i>62,8</i>

Die Direktkosten zwischen den guten und den schwächeren Betrieben unterscheiden sich deutlich. Pro Hektar geben die guten Betriebe für die Direktkosten mit 579 €/ha 133 €/ha mehr aus als im Vorjahr. In den schwächeren Betrieben sind die Kosten nur um 68 €/ha auf 476 €/ha gestiegen. Bei einem Blick auf die Stückkosten ist zu beobachten, dass das untere Viertel im Vergleich zum Ertrag eine zu hohe Intensität betreibt. So steigen die Direktkosten pro t gegenüber dem oberen Viertel um 11 €/t auf knapp 85 €/t an. Besonders die Höhe des Pflanzenschutzmitteleinsatzes von 167 €/ha ist sehr hoch. Sie wenden lediglich 11 €/ha weniger auf als das obere Viertel. An dieser Stelle wird daraufhin gewiesen, dass der Zuckerrübenanteil der guten Betriebe mit 13 % fast doppelt hoch ist. Dies zeigt einmal mehr, daß die schwächeren Betriebe bei der Pflanzenschutzintensität noch Einsparpotenziale haben. Der Düngereinsatz ist auf die produzierte Einheit bezogen im Vergleich zu den guten Betrieben mit 33 €/t um 7 €/t ebenfalls deutlich höher. Der Düngereinsatz muß aber immer in Zusammenhang mit der Nährstoffversorgung der Böden und dem Ertragspotenzial des Standortes gesehen werden.

Die Arbeitserledigungskosten

Die Kosten der Arbeitserledigung lagen im Mittel der Größeren Betriebe bei 514 €/ha. Das obere Viertel hat dabei mit 528 €/t deutlich höhere Kosten als das untere Viertel mit 478 €/ha. Das obere Viertel fährt eine höhere Intensität pro ha. So werden 0,1 AK/100 ha mehr eingesetzt. Der Dieserverbrauch liegt mit 100 l/ha um 15 Liter höher als in den abfallenden Betrieben. Die Unterschiede zeigen sich auch im Maschinenbesatz. So beträgt der Maschinenbesatz im oberen Viertel 567 €/ha und im Unteren Viertel 331 €/ha. Allerdings sind die Stückkosten im unteren Viertel trotz der Anpassung an die Ertragverhältnisse höher als auf den guten Standorten. Während das obere Viertel Kosten von 70 €/t erreicht, liegen die Kosten im unteren Viertel bei 80 €/t.

Abbildung 6: Zusammenhang zwischen Betriebsgröße und Arbeitserledigungskosten



Aus den Auswertungen zeigt sich weiterhin, dass nur ein geringer Zusammenhang zwischen Betriebsgröße und den um die Erträge aus Lohnarbeit saldierten Kosten der Arbeitserledigung zu erkennen ist. Die Punktwolke in Abbildung 6 zeigt, dass auf der einen Seite einige Betriebe zwischen 300 und 400 ha Kosten der Arbeitserledigung von unter 450 €/ha erreicht haben und auf der anderen Seite einige Betriebe mit 800 bis 1.000 ha Fläche die 500 €/ha überschritten haben. Die Unterschiede liegen im Personal- und Maschineneinsatz.

Vergleich zwischen west- und ostdeutschen Betrieben

Die wirtschaftliche Situation der Spitzenbetriebe in Ost- und Westdeutschland ist insgesamt ähnlich (Tabelle 3). Im Detail aber zeigen sich die Unterschiede.

Die wirtschaftliche Situation der Spitzenbetriebe gleicht sich zwischen den Standorten immer mehr an. Bei gleicher Betriebsgröße werden inzwischen die gleichen Kennzahlen erreicht. In diesem Jahr erzielten die Ostbetriebe durch etwas höhere Erträge und eine bessere Vermarktung die besten Betriebsergebnisse. Mit Direkt- und Arbeitskostenfreien Leistungen von 718 €/ha liegen sie um 86 €/ha höher als die 25 % Besten aus den westlichen Bundesländern. Bei der Getreidevermarktung ist festzustellen, dass in einigen Marktphasen der Wettbewerb um die Ware in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern deutlich höher ist als in den westlichen Bundesländern. Die Rapspreise waren dagegen in den westlichen Betrieben höher. Im Osten wird Raps stärker als im Westen über Lieferverträge verkauft, während im Westen der Spekulationsanteil deutlich höher ist. Im steigenden Markt haben damit die Spätvermarkter die Nase vorn.

Bei den Direktkosten ist festzustellen, dass aufgrund der etwas höheren Niederschläge die Pflanzenschutzmittelkosten im Westen höher als im Osten sind. Dagegen geben die Ostbetriebe mehr Geld für die Düngung aus. Eine Ursache dürfte die höhere Verfügbarkeit organischer Dünger in Niedersachsen sein.

Die Kosten der Arbeitserledigung haben sich bei gleicher Betriebsgröße inzwischen angeglichen. In diesem Jahr liegen die Kosten der Arbeitserledigung im Osten mit 566 €/ha um 20 €/ha höher als im Westen. Dies zeigen auch die technischen Parameter. Der AK-Besatz mit 0,57 AK/100 ha ist sogar um 0,1 AK/100 ha höher als im Westen. Der Maschinenbesatz liegt mit 531 €/ha um 40 €/ha höher und der Dieserverbrauch mit 92 l/ha nahezu auf dem gleichen Niveau.

Auffällig ist in der Auswertung der starke Abfall des unteren Viertels in Ostdeutschland. Im Umsatz erreichen sie nur 56 % der Ostdeutschen Spitzenbetriebe. Ursache ist neben den niedrigen Erträgen im Trockenjahr auch der fehlende Vermarktungserfolg. Bedingt durch frühe Verkaufszeitpunkte konnten die Betriebe an dem Aufwärtstrend am Getreidemarkt nur wenig profitieren. Weiterhin fällt auf, dass die Spezialkosten im Vergleich zum Ertrag in diesen Betrieben noch zu hoch sind. Deutlich reagiert haben sie bei den Kosten der Arbeits-

erledigung. Die Kosten sind um 100 €/ha niedriger als in den übrigen Betrieben. In allen technischen Kennzahlen weisen sie niedrigere Werte auf. Allerdings reicht die Anpassung nicht aus, um die Erlösdifferenzen auszugleichen. Bei einigen Betrieben handelt es sich um Grenzstandorte für die Getreideproduktion, deren Produktionsstrategie weiter angepaßt werden muß.

Tabelle 3: Vergleich der West-/Ostbetriebe 2007/08

	West +25%	Ost +25%	West -25%	Ost -25%
Größe in ha	553	592	566	596
Ertragsmeßzahl	70	64	65	47
AK/100 ha	0,47	0,57	0,52	0,48
Maschinenbesatz in €/ha	491	531	459	362
Dieserverbrauch/ha	93	92	112	88
Getreideertrag in dt/ha	73	76	67	55
Rapsenertrag in dt/ha	31	39	36	33
Zuckerrübenenertrag in €/ha	661	722	668	526
Getreidepreis in €/t	224	236	224	186
Rapspreis in €/t	340	289	263	252
Umsatz in €/ha	1643	1718	1436	972
Saatgut in €/ha	121	89	84	86
Düngung in €/ha	189	206	174	179
Pflanzenschutz in €/t	195	174	172	164
Arbeiterledigung in €/ha	546	566	568	453
DAL in €/ha	632	718	478	41

(Nur Ackerbaubetriebe, nicht identisch mit der „Gruppe Ost“)

Fazit

Die Betriebsergebnisse für 2007/08 setzen den positiven Trend des Vorjahres fort. Besonders in den guten Betrieben mit den hohen Erträgen haben die hohen Preise zu einem außergewöhnlichen guten Betriebsergebnis geführt. Das untere Viertel konnte seit Jahren wieder einen Gewinn unter Berücksichtigung der Vollkosten erzielen. Aber die Differenz zu den guten Betrieben ist weiter angestiegen. Diese hohen Differenzen in den Betriebsergebnissen spiegeln sich bereits am Pachtmarkt wider. Während einige Betriebe aufgrund der sehr guten Finanzlage den Pachtmarkt durcheinander wirbeln, ist für das untere Viertel das hohe Preisniveau bereits existenzgefährdend.

Die Direktkosten, insbesondere die Düngungskosten haben bereits im Wirtschaftsjahr 2007/08 deutlich an Bedeutung gewonnen. Die Düngungskosten machen mittlerweile 15 % der Gesamtkosten aus. In 2008/09 wird der Anteil in vielen Betrieben sogar 20 bis 25 % betragen. Die aktuelle Entwicklung mit dem gegenläufigen Trend auf dem Düngemarkt zeigt, dass sich die Agrarbranche beim Dünger auf ähnliche Preisschwankung wie auf den Getreidemarkt einstellen muß.

Die hohen Schwankungen auf den Bezugs- und Absatzmärkten führen zu einer steigenden Bedeutung des Liquiditätsmanagements. Aufgrund der hohen Schwankungen der Märkte ist es notwendig, die Liquiditätspläne regelmäßig anzupassen. In einigen Marktphasen ist es sinnvoll, die Einkaufszeitpunkte von Betriebsmitteln und die Verkaufszeitpunkte von Getreide bzw. Raps aufeinander abzustimmen. Besonders in Krisenzeiten gilt „cash is king“.

RMO